

Kontinuität und Wandel – Happy Birthday, vhw!



Dr. Peter Kurz

Nach dem im letzten Jahr aufgrund der Coronapandemie ausgefallenen Verbandstag kann unser Jahreshöhepunkt in diesem Jahr in Berlin wieder stattfinden, worauf ich mich persönlich sehr freue. Nicht nur das Thema der Veranstaltung, sondern auch das Datum selbst hat es diesmal in sich, denn der vhw wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Er steht damit nicht allein in

der Vereins- und Verbändelandschaft, denn viele Organisationen und Institutionen wurden im Jahr 1946 – nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs – gegründet oder wiedergegründet und feiern damit zeitgleich mit dem vhw ihr „Dreiviertel-Jahrhundert-Jubiläum“.

Das Hauptziel des als „Deutsches Volksheimstättenwerk“ gegründeten Verbands war für fast 60 Jahre die Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums, gerade für Haushalte und Familien, denen nur begrenzte Mittel zur Verfügung standen. Mit Beginn der 2000er Jahre richtete sich der Verband nach und nach neu aus, was auch seinen Niederschlag in der Satzung von 2009 fand. Fortan engagiert sich der vhw durch Fortbildung und Forschung in den Handlungsfeldern Wohnen und Stadtentwicklung dafür, die Leistungsfähigkeit der Kommunen, eine vielfältige Bürgergesellschaft und die lokale Demokratie zu stärken.

Die Entwicklung des Verbandes sowohl in den Zielen als auch in der konkreten Arbeit spiegelt den vielfachen gesellschaftlichen und sozialen Wandel sowie die ökonomischen oder technischen Entwicklungen wider. Dabei ist jedoch die „DNA“ des vhw auch im 21. Jahrhundert unverändert geblieben. Zu ihr gehören die Ziele der sozialen und gesellschaftlichen Teilhabe, des sozialen Ausgleichs und der Stärkung des Gemeinwohls, die sich ganz im Einklang mit den Zielen der Neuen Leipzig Charta von 2020 befinden. Nach 75 Jahren kann deshalb durchaus gleichzeitig von „Kontinuität und Wandel“ in der Entwicklung des vhw gesprochen werden.

Ausgerechnet im 75. Jahr des Verbandsbestehens tauchte mit der Coronapandemie jedoch eine in ihrem Ausmaß und in ihren potenziellen Wirkungen bis dahin unbekannte Herausforderung auf. Sowohl der Vorstand als auch die Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbands haben die Herausforderungen, die die Einschränkung der Mobilität und aller Präsenzveranstaltungen für einen Fortbildungsträger bedeuten, herausragend und in kürzester Zeit gemeistert. Aber nicht nur die Verbandsarbeit selbst, vor allem der Gegenstand unserer Arbeit – die Lebensrealität in den Kommunen – ist mit weitreichenden Folgen konfrontiert. Neben erheblichen sozialen und bildungsbezogenen Verwerfungen werden die Erfahrungen der Pandemie und Lockdownmaßnahmen etwa die Zukunft der Innenstädte und räumlich-demografische Entwicklungen beeinflussen. Vor diesem Hintergrund werden die bereits bestehenden Metaaufgaben von kommunaler Digitalisierung und Umgang mit dem Klimawandel noch weit dringlicher. Die zukunftsfähige Gestaltung und Nutzung der Städte und ihres Wohnangebots sowie ein neues Zusammenspiel zwischen Stadt, Umland und Land treten hinzu.

Der Themenschwerpunkt der vorliegenden Ausgabe unserer Verbandszeitschrift befasst sich mit einem zentralen Aspekt beschleunigter Veränderung: Die Digitalisierung beeinflusst in vielen verschiedenen Steuerungsprozessen die Zukunftsfähigkeit unserer Kommunen. Insbesondere die Pandemie hat uns schlagartig vor Augen geführt, wie die Digitalisierung auf Prozesse der Stadtentwicklung unmittelbar Einfluss nimmt – Homeoffice, Onlinedienste, Zoom-Konferenzen und Fortbildungswebinare sind hier nur einige bekannte Beispiele, die derzeit eine Art „Treiberfunktion“ zu haben scheinen. Dies kann durchaus als eine Chance gesehen werden, die es zu nutzen gilt. Die Kommunen müssen vor diesem Hintergrund allerdings möglichst rasch aus der Position des „re-agierens“ wieder in die Rolle der Gestalter kommen. Der vhw mit seinen zahlreichen Fortbildungsangeboten und seinen umfangreichen Forschungsaktivitäten ist da ein wichtiger Partner. Und ich bin sicher: Der Verband wird sich wie in der Vergangenheit diesen Herausforderungen stellen und aktiv zu ihrer Bewältigung beitragen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe.

Dr. Peter Kurz

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim und Verbandsratsvorsitzender des vhw